

Die Angelfischerei in Oberösterreich

Auswertung der Anglerumfrage 2025

Landesfischereiverband OÖ

Interessensvertretung der Fischerei



blattfisch

Die Angelfischerei in Oberösterreich

Auswertung der Anglerumfrage 2025

Lukas Kirchgäßner, Christoph Graf & Clemens Gumpinger

blattfisch e.U.

Technisches Büro für Gewässerökologie
DI Clemens Gumpinger



4600 Wels | Leopold-Spitzer-Straße 26
Tel: 07242/21 15 92 | e-Mail: office@blattfisch.at
FN 443343 a (Landesgericht Wels)

Wels, Jänner 2026

Im Auftrag des

Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes

Stelzhamerstraße 2

4020 Linz

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Methodik.....	2
3	Ergebnisse.....	2
3.1	Allgemeines.....	2
3.2	Fischereiliche Praxis	3
3.3	Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung.....	10
3.4	Angeln und Umweltschutz.....	13
3.5	Die Rolle des Verbandes.....	15
4	Diskussion und Zusammenfassung.....	17
5	Literatur	19
6	Abbildungsverzeichnis.....	19
7	Gesamter Fragenkatalog.....	20

1 Einleitung

Im Auftrag von und dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesfischereiverband wurde vom Büro blattfisch e.U. gegen Ende des Jahres 2025 eine Umfrage unter den Anglerinnen und Anglern Oberösterreichs durchgeführt.

Ziel der jüngeren Umfrage war es, den aktuellen Status der Angelfischerei in Oberösterreich näher zu beleuchten. Die Erhebung richtete sich dementsprechend gezielt an (aktive) Anglerinnen und Angler aus diesem Bundesland.

Der überwiegende Teil der Umfrage widmet sich der Frage, wie die Angelfischerei in Oberösterreich derzeit ausgeübt wird. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Häufigkeit der Ausübung, die bevorzugten Gewässertypen, Angelmethoden und Zielfische, die praktizierten Formen der Entnahme sowie das Meinungsbild der Angler:innen zu dem allgegenwärtigen Problem rückläufiger Fischbestände.

Einen Impuls für die gegenständliche Studie lieferte unter anderem der Anfang 2025 veröffentlichte Rückblick der Arbeitsgruppe für Integratives Fischerei-Management (IFishMan) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Arlinghaus wird dort seit vielen Jahren zu den sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten der Angelfischerei geforscht (vgl. www.ifishman.de).

In dem genannten Rückblick der deutschen Forschenden erscheinen insbesondere folgende Aspekte auch für Oberösterreich von Interesse:

- Die Freizeitfischerei auf Süßwasserfische besitzt aus ernährungsbezogener Sicht Relevanz.
- Die durch die Freizeitfischerei verursachten Auswirkungen auf die biologische Vielfalt sind geringer als häufig angenommen und vielfach nicht messbar.
- Angler fungieren als aufmerksame Gewässerbeobachter, nicht zuletzt aufgrund ihrer direkten Auseinandersetzung mit dem Töten von Wildtieren.
- Eine zentrale Attraktivität des Angelhobbys liegt in der Unsicherheit der Fangergebnisse.
- Mit zunehmendem Engagement steigt bei Anglern die Einschätzung, dass Fischbesatz eine geeignete Managementmaßnahme darstellt.
- Dennoch gelingt es in vielen Fällen nicht, Fischbestände durch Besatzmaßnahmen nachhaltig zu erhöhen.

Ob und inwieweit sich diese Aspekte auch in den Ergebnissen der vorliegenden Umfrage unter Anglerinnen und Anglern in Oberösterreich widerspiegeln, wird im weiteren Verlauf dieses Berichts dargestellt.

.

2 Methodik

In Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesfischereiverband wurde ein Fragenkatalog mit insgesamt 24 Fragen zusammengestellt. Die Fragen können in fünf Themenfelder eingeteilt werden:

- Allgemeines
- Fischereiliche Praxis
- Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung
- Angeln und Umweltschutz
- Die Rolle des Verbandes

Das Themenfeld „Fischereiliche Praxis“ nimmt mit sieben Fragen dabei den größten Teil der Umfrage ein, gefolgt von „Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung“ mit fünf Fragen.

Bei Beantwortung der Fragen konnte jeweils nur eine Antwortmöglichkeit ausgewählt werden, was bei Interpretation der Umfrageergebnisse freilich berücksichtigt werden muss. Der gesamte Fragebogen ist in Kapitel 7 einsehbar.

Die Anglerumfrage wurde online über die Homepage des Landesverbandes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Umfrage startete am 20. Oktober 2025 und wurde am 07. Jänner 2026 geschlossen.

3 Ergebnisse

3.1 Allgemeines

Insgesamt nahmen an der Anglerumfrage 1.116 Personen teil. Die absolute Mehrheit stellt dabei die männliche Anglerschaft dar (97 %). Gut zwei Drittel der Teilnehmer ist zwischen 19 und 60 Jahre alt, unter den Teilnehmerinnen fallen sogar knapp 85 % in die beiden Altersgruppen. Hervorzuheben ist die Teilnahme von zumindest vier jugendlichen Fischerinnen zwischen 12 und 18 Jahren sowie ebenfalls vier Jungfischern unter 12 Jahren (Abb. 1).

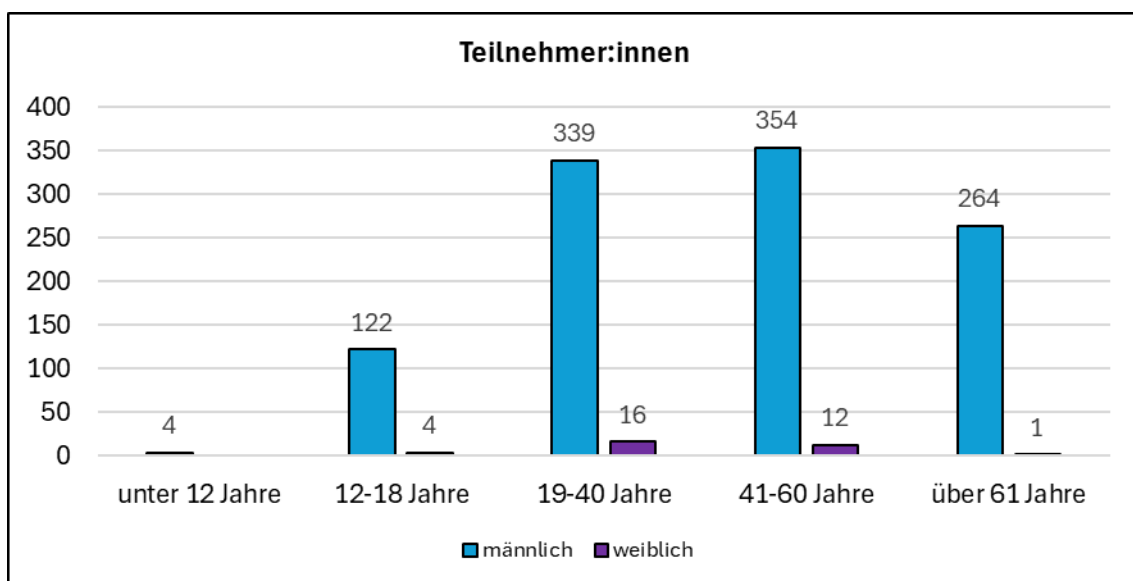


Abb. 1 Übersicht über Anzahl und Altersgruppe der Teilnehmer:innen.

Mehr als die Hälfte (56 %) der Teilnehmer:innen war das erste Mal im jugendlichen Alter zwischen 12 und 18 Jahren fischen. An zweiter Stelle folgen 19 % der Teilnehmer:innen, welche das Angeln erst verhältnismäßig spät (> 27 Jahre) für sich entdeckten. Im Gegensatz dazu waren zumindest 11 % bereits in sehr jungen Jahren das erste mal mit Angelrute unterwegs (Abb. 2).

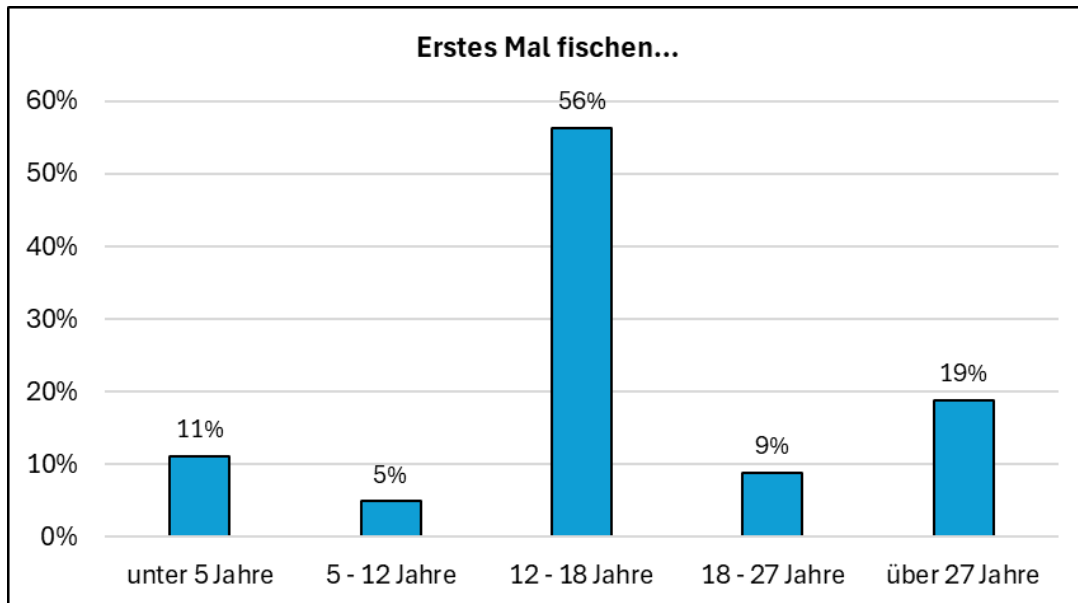


Abb. 2 Übersicht über die Altersverteilung beim ersten Mal fischen.

3.2 Fischereiliche Praxis

Es zeigte sich, dass die Befragten verhältnismäßig häufig am Wasser sind. Die Mehrheit (37 %) gab an, bis zu 50 Angeltage im Jahr zu haben. Sie gehen also im Schnitt zwischen einmal alle drei Wochen bis einmal pro Woche fischen. Auf Platz zwei sind diejenigen Anglerinnen und Angler, welche zumindest bis zu 20 Angeltage im Jahr aufweisen (23 %). Die Anteile derjenigen, welche sehr selten und selten am Wasser sind, entsprechen jenen die viele und sehr viele Angeltage haben (. Es handelt sich daher annähernd um eine „Normalverteilung“.

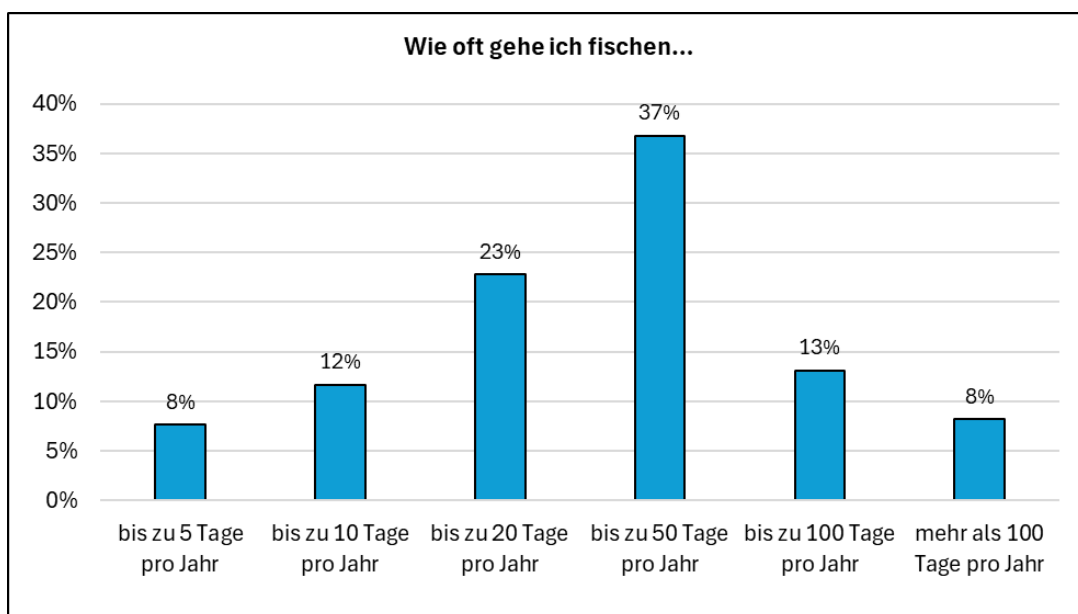


Abb. 3 Übersicht über die Häufigkeit des Fischens der Teilnehmer:innen.

Mit über 80 % erfolgt die Fischerei in Oberösterreich hauptsächlich auf Basis von Jahreslizenzen (Abb. 4, links). Diese Lizenzform wurde übrigens unabhängig von der Anzahl der tatsächlichen Fischtage pro Jahr angegeben. Lediglich unter Anglerinnen und Anglern, welche sehr selten fischen gehen (< 5 Tage/Jahr), überwiegen Tageslizenzen. Wochen- und Monatslizenzen spielen eine stark untergeordnete Rolle.

Dabei erfolgt der Lizenzerwerb noch zu einem Gutteil klassisch direkt beim Bewirtschafter (55,3 %), knapp ein Drittel kauft die Lizenzen im Angelgeschäft (28,0 %). Über die online-Plattform Hejfish, welche in den letzten Jahren zwar durchwegs an Beliebtheit gewonnen zu haben scheint, werden nicht ganz ein Fünftel aller Lizenzen erworben (16,7 %, Abb. 4, rechts).

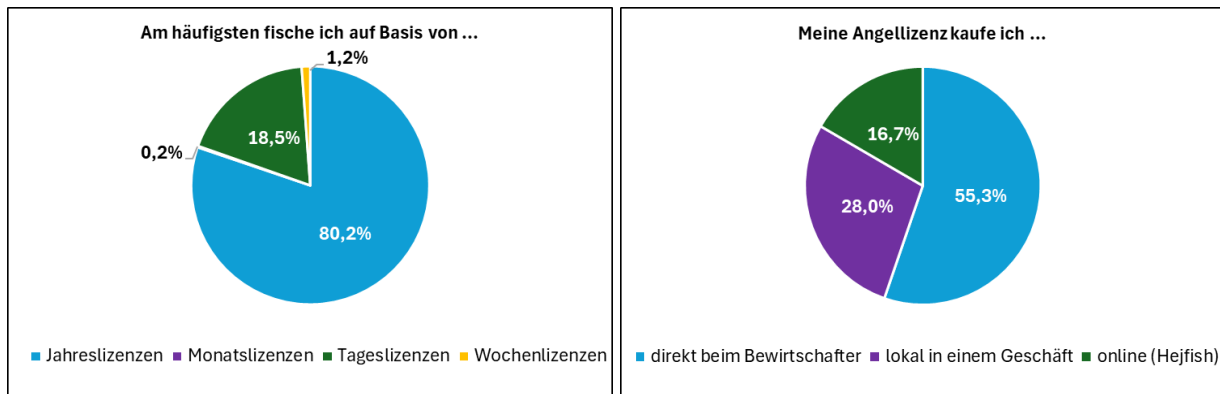


Abb. 4 Häufigste Lizenzform (links) und Ort des Lizenzerwerbs (rechts).

Die großen Flüssen (Donau, Enns, Traun) werden mit großem Abstand am liebsten befischt (Abb. 5). Insgesamt haben 37,8 % der Befragten für diese Gewässerkategorie gestimmt. Das Spinnfischen ist hier mit 16 % ähnlich beliebt wie das Ansitzfischen (14 %), gefolgt von der Fliegenfischerei (6 %). Diese wird aber vermutlich vor allem in Traun und Enns ausgeübt, weniger in der Donau. Auch das Nachtfischen ist bei diesem Gewässertyp stärker vertreten (2 %). An dieser Stelle sei aber unbedingt erwähnt, dass die „single-choice“ Beantwortung das Ergebnis sicherlich beeinflusst. Es ist nämlich anzunehmen, dass vor allem viele Ansitzfischer bereits am Tage mit dem Ansitz beginnen und dann in die Nacht hinein fischen, eine gewisse Überschneidung beider „Methoden“ ist daher anzunehmen.

An zweiter Stelle folgen die kleinen Flüsse mit insgesamt 14,3 %, hier ist die Fliegenfischerei die überwiegend praktizierte Methode (9%), gefolgt vom Spinnfischen (4 %). Das Ansitzfischen wird hier mit 2 % seltener ausgeübt.

An dritter Stelle wurden die großen Seen des Salzkammerguts (Attersee, Traunsee) genannt (11,3 %). Diese werden überwiegend mit der Spinnrute befischt (7 %), doch auch das Ansitz- und Schleppfischen nimmt hier einen nicht unerheblichen Anteil an (2 % und 1%).

Die beiden künstlichen Stillgewässertypen Teich (9 %) und Baggersee (8,7 %) liegen nahezu gleich auf und werden auch ähnlich befischt. Es dominiert die Ansitzfischerei (7 % Teich und 6 % Baggersee), gefolgt vom Spinnfischen (jeweils 2 %) und einem kleineren Anteil expliziten Nachtfischens (0,4 % und 0,7 %). Die Bäche Oberösterreichs sind ähnlich beliebt (9 %), hier wird aber überwiegend die Spinnfischerei ausgeübt (4 %), dicht gefolgt von der Fischerei mit der Fliege (3 %) und dem Ansitzfischen (2%).

Kleine Seen und Stauseen sind am wenigsten beliebt, beide Kategorien zusammen wurden von 10 % der Teilnehmenden ausgewählt. In den kleinen Seen sind Ansitzfischerei (2,5 %) und Spinnfischerei

(3,0 %) nahezu gleichauf vertreten, auch das Schleppfischen wird von einigen ausgeübt (1 %). Unter den Stausee-Fischern wird ebenfalls vor allem mit der Spinnrute gefischt (2 %), gefolgt vom Ansitz (1 %).

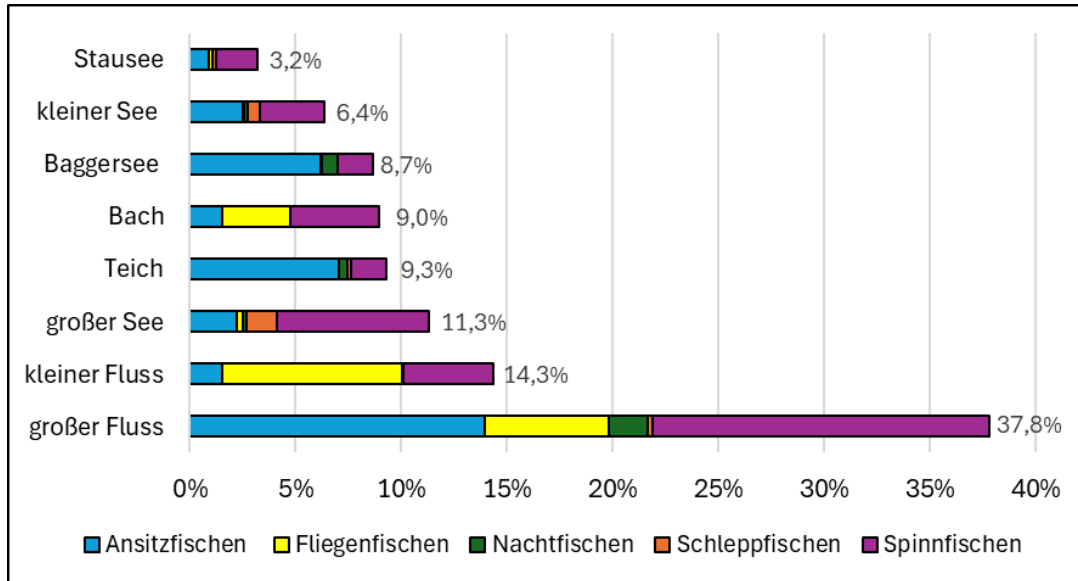


Abb. 5 Übersicht über die Beliebtheit der verschiedenen Gewässerkategorien und die dort ausgeübten Angelmethoden.

Mit den dargelegten Ergebnissen im Hinterkopf ist es also nicht verwunderlich, dass das Spinnfischen die in Oberösterreich beliebteste Angelmethode darstellt (Abb. 6). Ganze 40 % der Befragten ziehen bevorzugt mit Kunstködern los, der Großteil (23 %) ausdrücklich nur vom Ufer, 10 % vom Boot und zumindest 7 % vom Ufer oder mit der Wathose.

An zweiter Stelle der Beliebtheitsskala liegt das Ansitzfischen mit 36 %, bei dieser Methodik ist die Fischerei vom Ufer stark dominierend (33 %). Jeweils 2 % der Befragten betreibt den Ansitz aber bevorzugt vom Boot beziehungsweise auch watend.

Mit insgesamt 18 % liegt das Fliegenfischen etwas abgerückt auf dem dritten Platz, wie zu erwarten wird diese Angelmethode aber zum Großteil vom Ufer und watend ausgeübt (15%). Nur vom Ufer fischen 2 % mit der Fliege, vom Boot 1 % der Befragten.

Beim Nachtfischen und Schleppfischen handelt es sich anhand der Umfrageergebnisse um Nischenmethoden, ersteres wird fast ausschließlich vom Ufer ausgeübt (2,8 %) und nur zu einem sehr kleinen Teil (0,2 %) vom Boot aus. Das Schleppfischen logischerweise ausschließlich vom Boot aus (2 %).

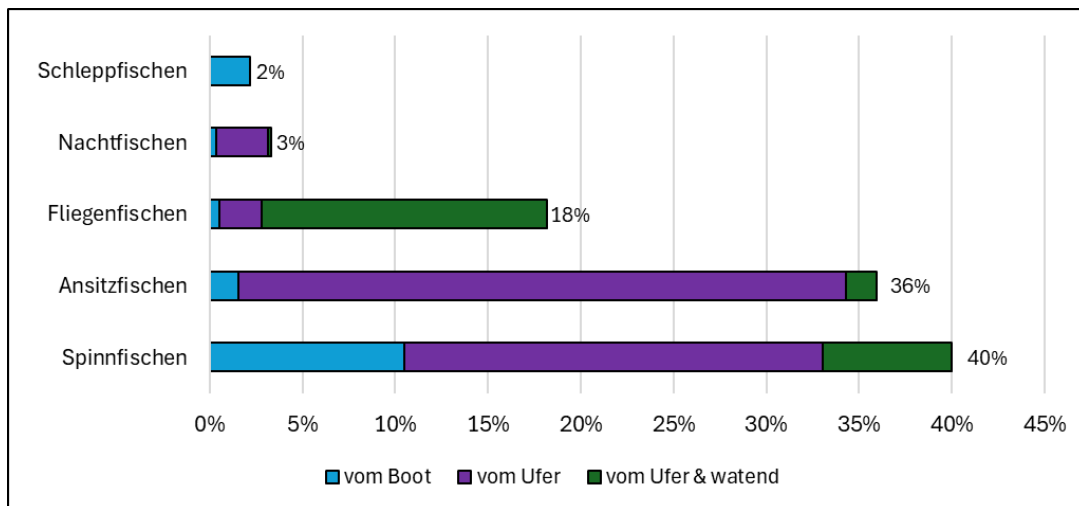


Abb. 6 Übersicht über die Beliebtheit der verschiedenen Angelmethode und wie beziehungsweise von wo diese ausgeübt werden (Ufer, Boot, watend).



Abb. 7 Das Spinnfischen ist die beliebteste Angelmethode in Oberösterreich. Am häufigsten wird sie zudem an großen Flüssen ausgeübt, so wie hier an der Donau.

In Abb. 8 ist das Ergebnis der Frage nach der bevorzugten Zielfischart dargestellt.

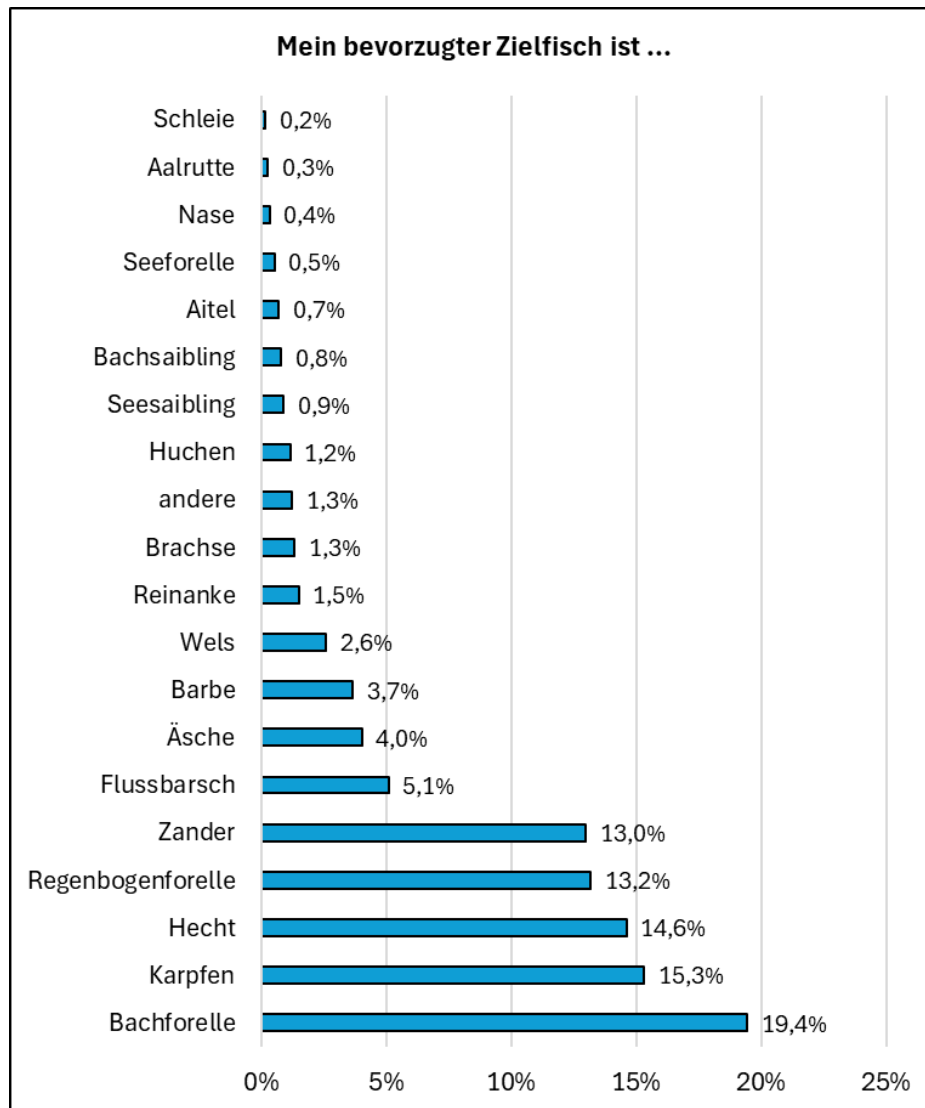


Abb. 8 Übersicht über die bevorzugten Zielfischarten.

Mit 19,4 % der Stimmen gilt die Bachforelle (Abb. 9) als beliebtester Zielfisch.

An zweiter und dritter Stelle folgen dicht aufeinander der Karpfen und der Hecht mit jeweils etwa 15 %.

Regenbogenforelle und Zander liegen mit etwa 13 % bei Platz vier und fünf ebenfalls etwa gleich auf. Diese fünf Arten bekamen also insgesamt mehr als 75 % aller Stimmen.

Mit 5,1 % steht an sechster Stelle der Flussbarsch, alle anderen Arten wurden von teils weit unter 5 % der Befragten gewählt. Mit zumindest 3,4 % ist die Barbe der beliebteste Weißfisch.



Abb. 9 Die Bachforelle ist der beliebteste Zielfisch in Oberösterreich. © Clemens Ratschan.

Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass die Salmoniden die beliebteste Fischgruppe darstellen (Abb. 10), insgesamt knapp über 39 % der befragten Angler:innen haben sich für diese Gruppe entschieden. Die angewendeten Angelmethoden sind hier auch am Diversesten. Zwar dominiert in Oberösterreich die Fliegenfischerei — 45 % all jener, welche Salmoniden als bevorzugte Fischgruppe angegeben haben, gaben auch die Fliegenfischerei als bevorzugte Methode an — doch auch das Spinnfischen und Ansitzen ist unter den Salmoniden-Fans beliebt. Für diese Methoden stimmten 33 % respektive 21 % der Angler:innen.

Mit insgesamt 37 % folgt die Gruppe der Raubfische dicht auf dem zweiten Platz. Erwartungsgemäß dominiert hier ganz eindeutig das Spinnfischen (71 %), gefolgt vom Ansitzen (19 %).

Die Gruppe der Friedfische ist mit 24 % am wenigsten beliebt, ihnen wird mit Abstand am häufigsten mittels Ansitzen nachgestellt (87 %), die beliebtesten Ansitzen-Friedfische sind dabei Karpfen, Barbe und Brachse.

Die nachfolgende Kreuztabelle (Tab. 1) zeigt das rechnerische Ergebnis der Kombination aus bevorzugtem Zielfisch und der jeweils am häufigsten praktizierten Angelmethode. Die Ergebnisse sind jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, da die am häufigsten ausgeübte Methode nicht zwangsläufig mit dem bevorzugten Zielfisch übereinstimmen muss. In der Praxis wird die Wahl von Zielfisch und Angelmethode häufig durch äußere Rahmenbedingungen bestimmt, etwa durch logistische Überlegungen, Zugangsmöglichkeiten zu Gewässern oder die Vereinbarkeit mit dem (Familien-)Alltag.

Die am häufigsten praktizierte Angelmethode spiegelt daher nicht in jedem Fall den tatsächlich bevorzugten Zielfisch wider. Dies erklärt das Auftreten einzelner Kombinationen mit sehr geringen Anteilen („Ausreißer“), die in der realen Angelpraxis kaum relevant sind. Beispielhaft sei hier der Anteil von 0,1 % der Befragten genannt, die den Karpfen als bevorzugten Zielfisch und zugleich das Schleppfischen als häufigste Angelmethode angegeben haben

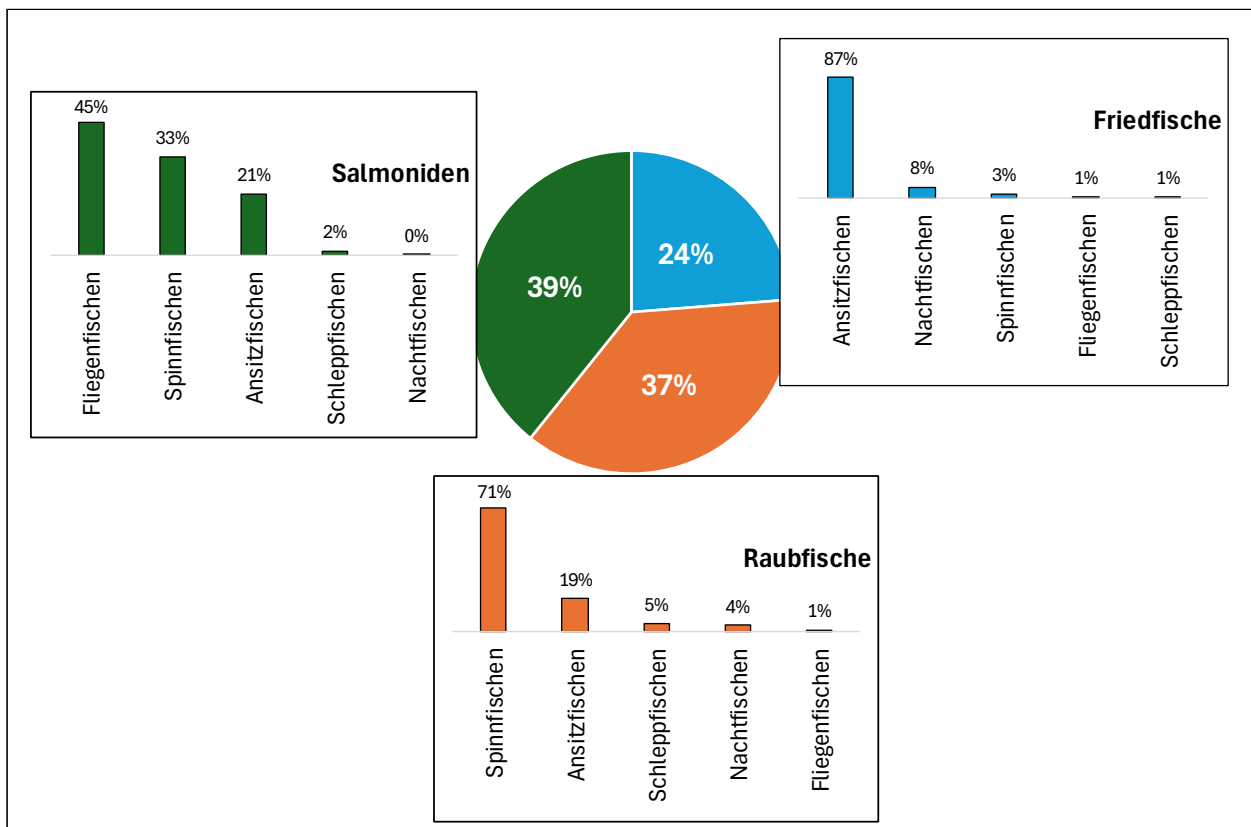


Abb. 10 Übersicht über die Beliebtheit der Fischgruppen sowie Angabe darüber, mit welchen Methoden auf die jeweilige Zielfischgruppe geangelt wird.

Tab. 1 Kreuztabelle zur Übersicht über die bevorzugten Zielfischarten in Kombination mit der am häufigsten praktizierten Angelmethode.

	Ansitzenfischen	Fliegenfischen	Nachtfischen	Schleppfischen	Spinnfischen	Gesamt
Bachforelle	2,3%	8,3%	0,1%	0,2%	8,5%	19,4%
Karpfen	12,9%	0,0%	1,8%	0,1%	0,5%	15,3%
Hecht	1,9%	0,0%	0,0%	1,4%	11,3%	14,6%
Regenbogenforelle	4,7%	4,8%	0,0%	0,3%	3,4%	13,2%
Zander	3,7%	0,0%	0,5%	0,1%	8,7%	13,0%
Flussbarsch	0,9%	0,1%	0,0%	0,1%	4,0%	5,1%
Äsche	0,0%	3,9%	0,0%	0,0%	0,2%	4,0%
Barbe	3,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	3,7%
Wels	1,5%	0,0%	0,5%	0,0%	0,5%	2,6%
Reinanke	1,0%	0,1%	0,0%	0,2%	0,3%	1,5%
Brachse	1,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	1,3%
andere	0,5%	0,4%	0,0%	0,1%	0,3%	1,3%
Huchen	0,0%	0,3%	0,2%	0,0%	0,7%	1,2%
Seesaibling	0,3%	0,1%	0,0%	0,1%	0,4%	0,9%
Bachsaiibling	0,2%	0,3%	0,0%	0,0%	0,4%	0,8%
Aitel	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,7%
Seeforelle	0,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,4%	0,5%
Nase	0,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%
Aalrutte	0,1%	0,0%	0,2%	0,0%	0,0%	0,3%
Schleie	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%
Gesamt	35,9%	18,2%	3,3%	2,6%	40,0%	100,0%

3.3 Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung

Bei der in Oberösterreich praktizierten Angelfischerei spielt gemäß der Umfragewerte das Entnehmen von Fischen nach wie vor eine wichtige Rolle (Abb. 11). Mehr als die Hälfte (56,8 %) gab an, hin und wieder einen Fisch zu entnehmen. Gut ein Viertel der Befragten schöpft das laut Lizenz zulässige Entnahmelimit aus.

Eine alleinige Entnahme von Besatzfischen zum Schutz der Wildpopulation wurde von 7 % gewählt.

Gänzlich auf eine Entnahme verzichten aber lediglich nur knapp über 10 % der befragten Anglerinnen und Angler.

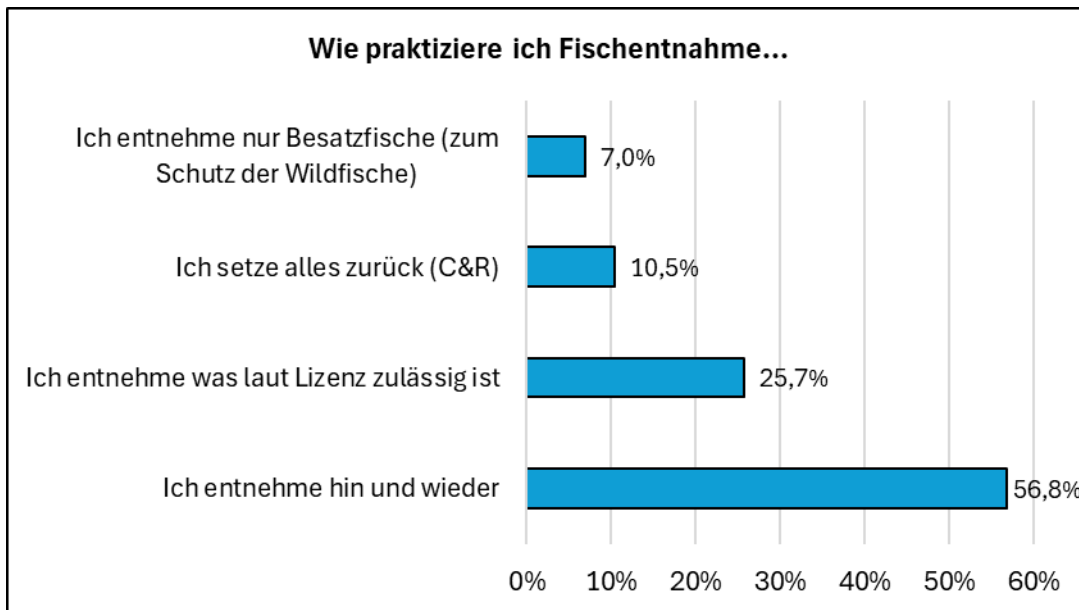


Abb. 11 Übersicht über das Entnahmeverhalten.

Trotz des grundsätzlich hohen Stellenwertes der Entnahme zeigte sich aber, dass das Ausschöpfen der zulässigen Entnahmemenge praktisch unerheblich für das Erleben eines guten Angeltages ist. Auch der Fang eines kapitalen Exemplares spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Den höchsten Stellenwert hat der erholsame Tag in der Natur mit 53,0 %, gefolgt von der Freude über den (grundsätzlichen) Fang eines Fisches mit 43,2 %.

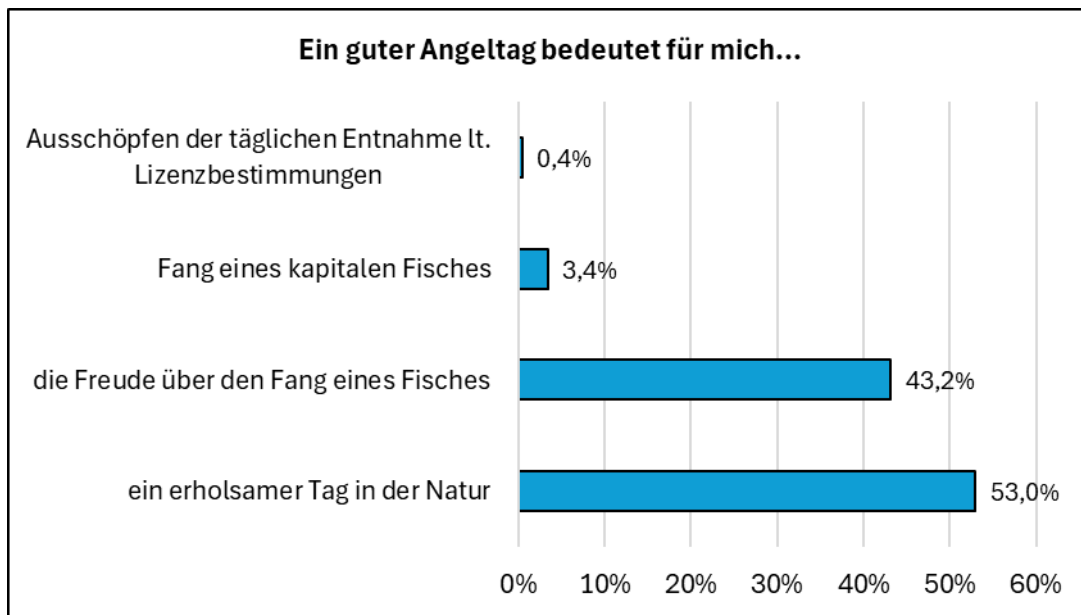


Abb. 12 Übersicht über die Bedeutung eines guten Angeltages.

Auch beim eigentlichen Reiz der Fischerei nimmt die Möglichkeit der Nahrungsbeschaffung nur einen kleinen Teil unter den Angler:innen ein (Abb. 13). Hier stehen vielmehr andere Aspekte im Vordergrund. Den größten Reiz übt dabei das Ungewisse beim Überlisten eines Fisches aus, 36,2 % haben sich für diese Antwortmöglichkeit entschieden. Weitere wesentliche Rollen spielen die Möglichkeit, am Gewässer endlich Ruhe zu haben (26,3 %) und auch von und mit der Natur zu lernen (22,6 %). Über ein Zehntel der Befragten hat zudem den Sozialaspekt als für sie wichtigsten Reiz der Angelfischerei ausgewählt.

Bei diesen beiden Fragen zum Reiz der Fischerei und der Bedeutung eines guten Angeltages spielen sicherlich viele der genannten Faktoren zusammen, was durch die Beschränkung auf eine Auswahlmöglichkeit freilich nicht so klar freigestellt wird. Ganz eindeutig zeigt sich jedoch, dass es bei der Angelfischerei um viel mehr geht als einen Fisch auf den Teller zu bekommen.

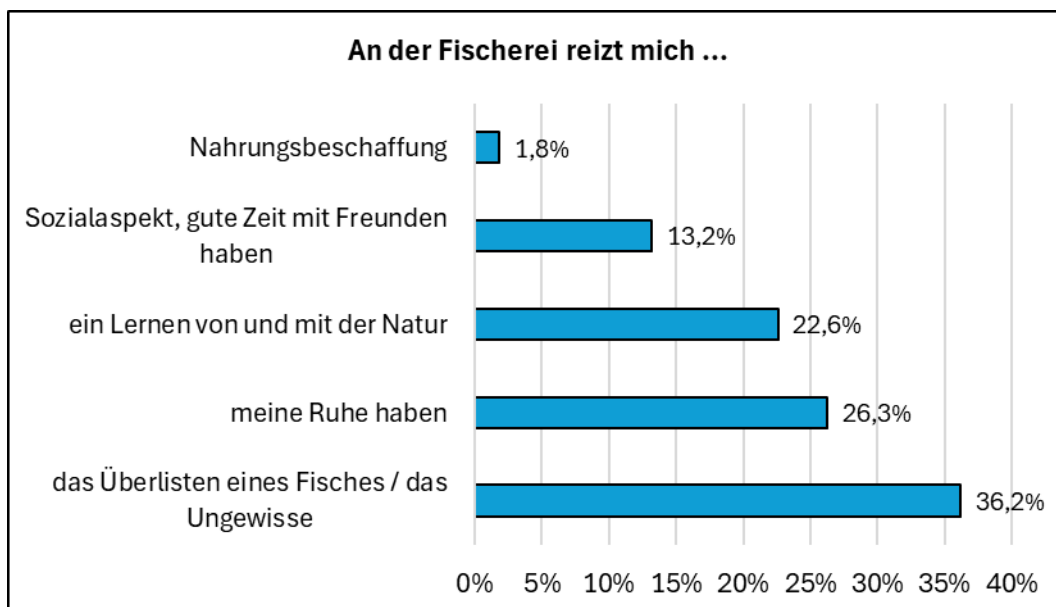


Abb. 13 Übersicht über den Reiz der Fischerei.

Ungeachtet dessen spielen die Fischbestände und damit verbunden auch die Häufigkeit eines Fanges durchaus eine große Rolle unter den Angler:innen. Knapp die Hälfte aller Befragten ist sich darüber einig, dass der seit nun einigen Jahrzehnten stetig beobachtbare Rückgang der Fischbestände nicht auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden kann, sondern ein multifaktoriell begründetes Problem darstellt (Abb. 14).

Unter denjenigen, die sich im Zuge der Umfrage für einzelne Faktoren entschieden haben, werden fischfressende Tiere allerdings mit 17,4 % an erster Stelle genannt. Die menschengemachten äußeren Einflüsse Flussverbauungen, Wasserkraftanlagen und der Klimawandel nehmen zusammengenommen den gleichen Anteil ein wie die Prädatoren.

Fischereiwirtschaftliche Aspekte werden hingegen weniger problematisch gesehen. Knapp 8 % wählten eine übermäßige Entnahme beziehungsweise einen zu hohen Angeldruck als verantwortlich für den Rückgang der Fischbestände, und lediglich 6,7 % machten eine fehlerhafte beziehungsweise unzureichende Besatzpolitik verantwortlich.

Trotzdem gaben 89,5 % an, dass sie Fischbesatz für sehr wichtig (54,1 %) beziehungsweise wichtig (35,4 %) halten. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass lediglich knapp 10 % der Befragten Fischbesatz als nicht (besonders) wichtig erachten.

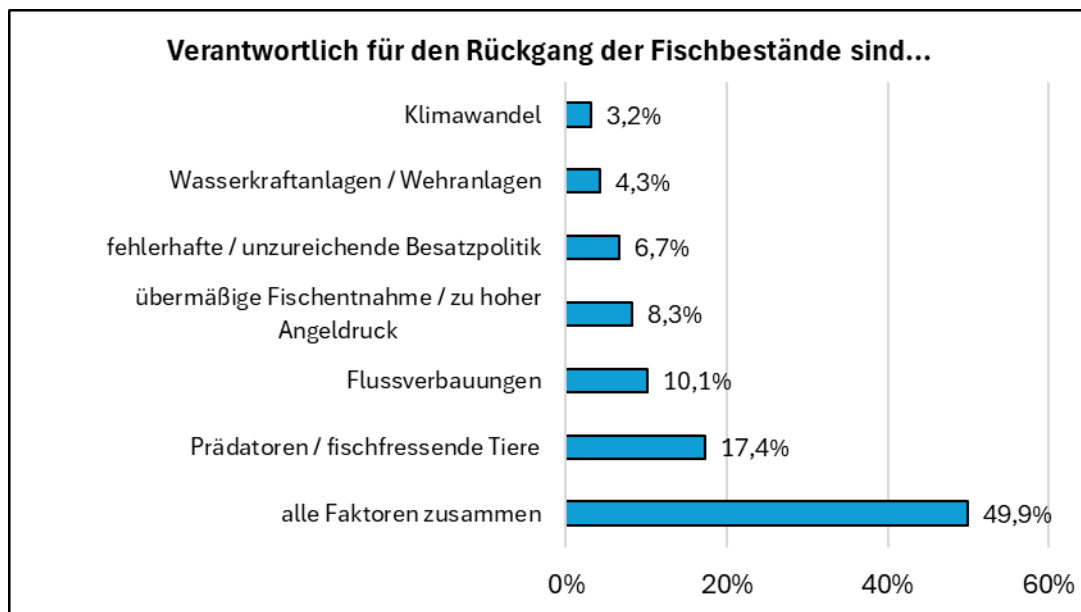


Abb. 14 Meinungsbild hinsichtlich der für den Rückgang der Fischbestände verantwortlichen Faktoren.

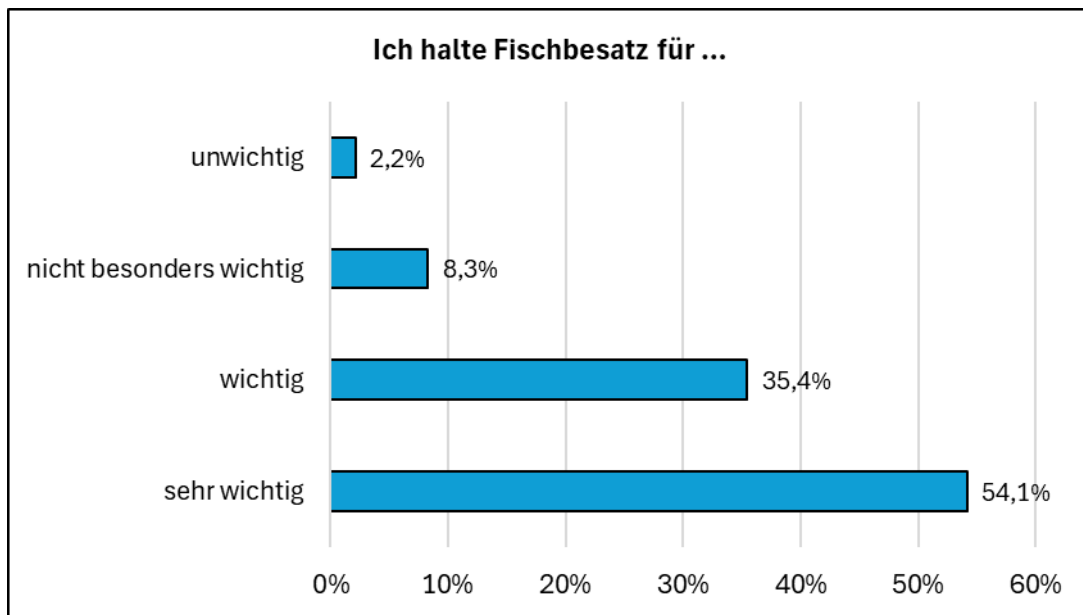


Abb. 15 Die Rolle des Fischbesatzes.

3.4 Angeln und Umweltschutz

Etwas einheitlicher zeigte sich das Stimmungsbild beim Thema Umweltschutz.

So gaben nur insgesamt 12,4 % der Befragten an, dass sie keinerlei Wert auf eine umweltfreundliche Angelausrüstung legen. Gut ein Drittel hingegen legt jedoch großen Wert darauf, unter dieser Gruppe der Befragten findet sich auch erwartungsgemäß der größte Anteil an Angler:innen, die einem künftigen Bleiverbot in der EU positiv gegenüberstehen. Die Mehrheit (53,8 %) findet eine umweltfreundliche Ausrüstung wichtig, sofern die Preisgestaltung in einem akzeptablen Rahmen liegt.

Dementsprechend stehen auch lediglich 18,2 % einem künftigen Bleiverbot negativ gegenüber. Neutrale Meinungen überwiegen mit 43,6 % unter den Angler:innen, gänzlich positiv sehen es 38,2 %.

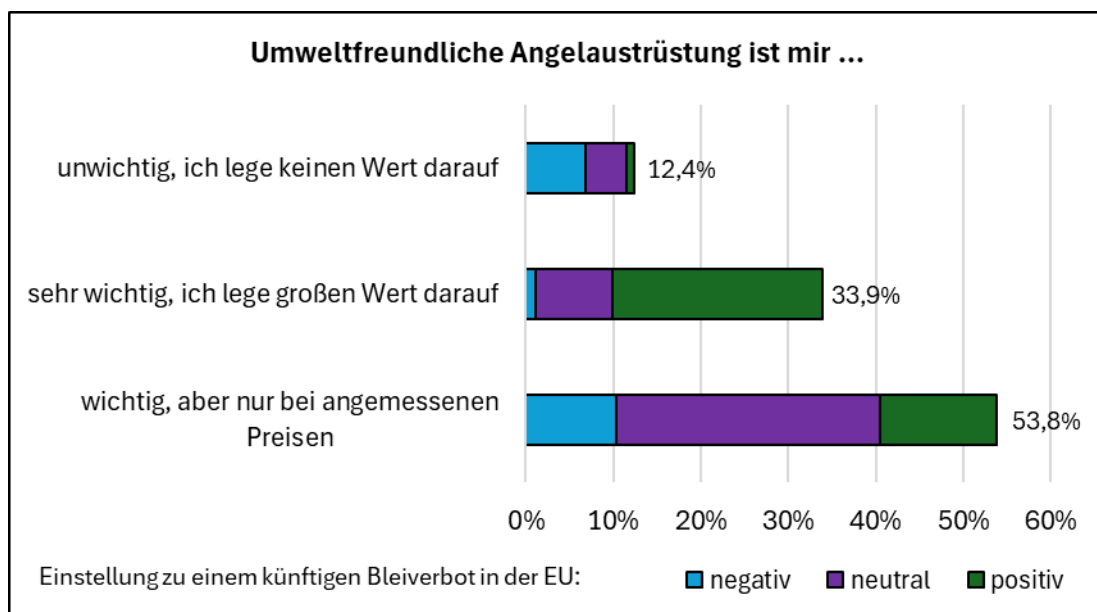
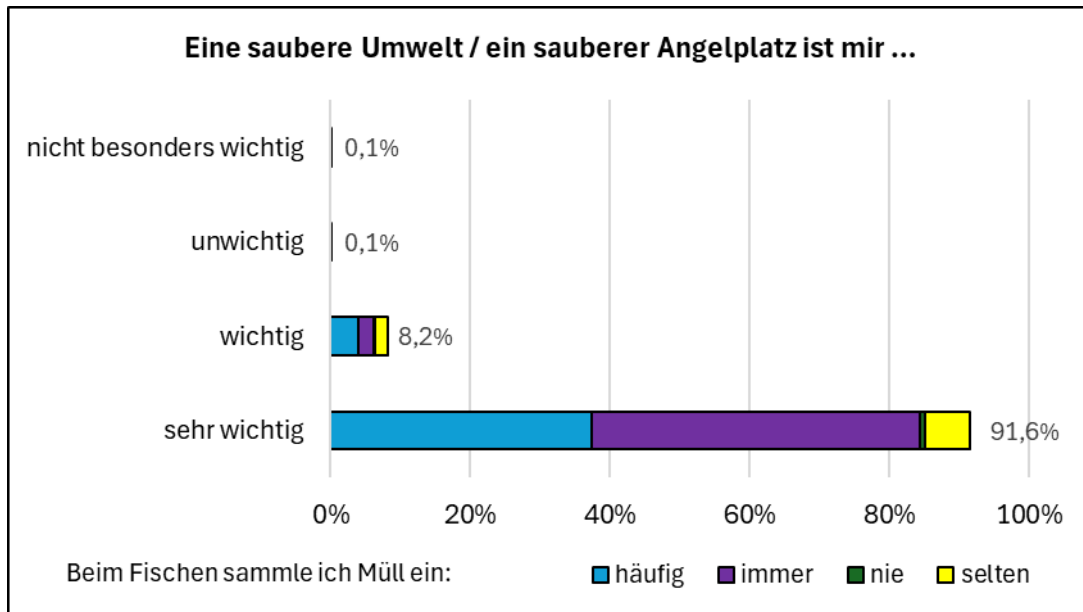


Abb. 16 Meinungsbild zu umweltfreundlicher Angelausrüstung und zu einem künftigen Bleiverbot in der EU.

Für nahezu alle der befragten Angler:innen ist eine saubere Umwelt und dementsprechend auch ein sauberer Angelplatz sehr wichtig (91,6 %) beziehungsweise wichtig (8,2 %). Lediglich jeweils 0,1 % der Befragten gaben an, dass ihnen dies unwichtig oder nicht besonders wichtig ist. Das ist jedenfalls ein zwar erwartbares aber darum nicht weniger erfreuliches Ergebnis.

Dementsprechend ist es auch nicht verwunderlich, dass die Mehrheit der Anglerinnen und Angler einen eigenen Beitrag zur sauberen Umwelt leistet: mit 49,5 % gab knapp die Hälfte an, beim Fischen immer Müll einzusammeln, dicht gefolgt von jenen, die dies zumindest häufig tun (41,4 %). Lediglich 8,2 % gaben an, selten Müll mitzunehmen, und nur 0,9 % tun dies niemals.



3.5 Die Rolle des Verbandes

Mehr als drei Viertel der Befragten fühlt sich vom Oö. Landesverband sehr gut (28,3 %) bis gut (51,1 %) ausgebildet (Abb. 17).

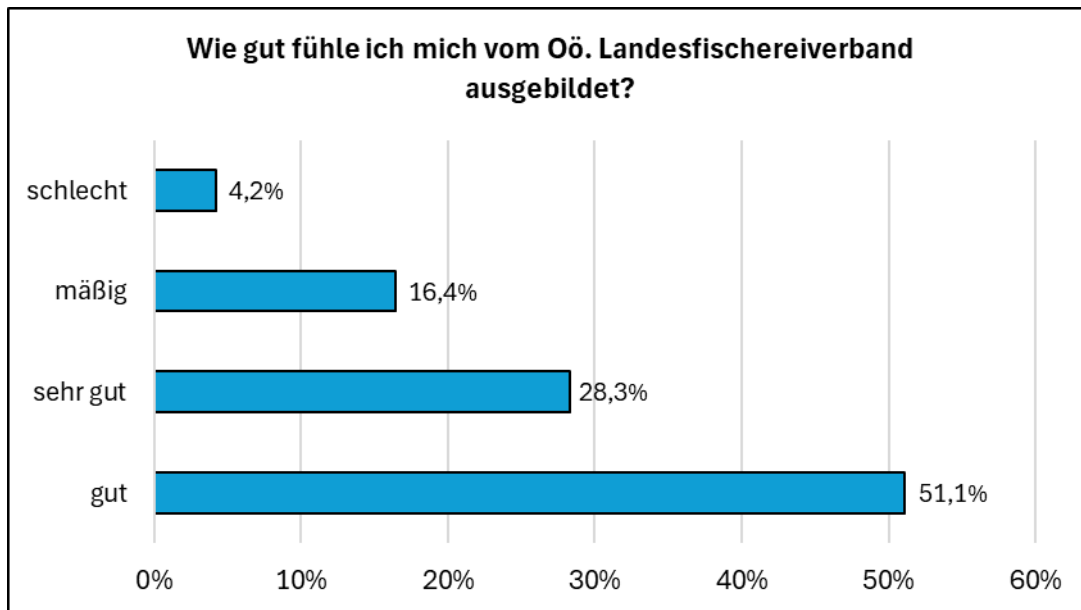


Abb. 17 Meinungsbild über die Ausbildungsqualität des Oö. Landesfischereiverbandes.

Gut zwei Drittel gaben an, die Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes nur selten zu besuchen. Ein Fünftel besucht die Homepage indes häufig, etwas über ein Zehntel nie (Abb. 18, links).

Die Zeitschrift „Oö. Fischerei“ wird hingegen von nicht ganz zwei Dritteln häufig gelesen. Gut ein Drittel liest die Zeitschrift selten, lediglich 5,6 % werfen nie einen Blick hinein (Abb. 18, rechts).

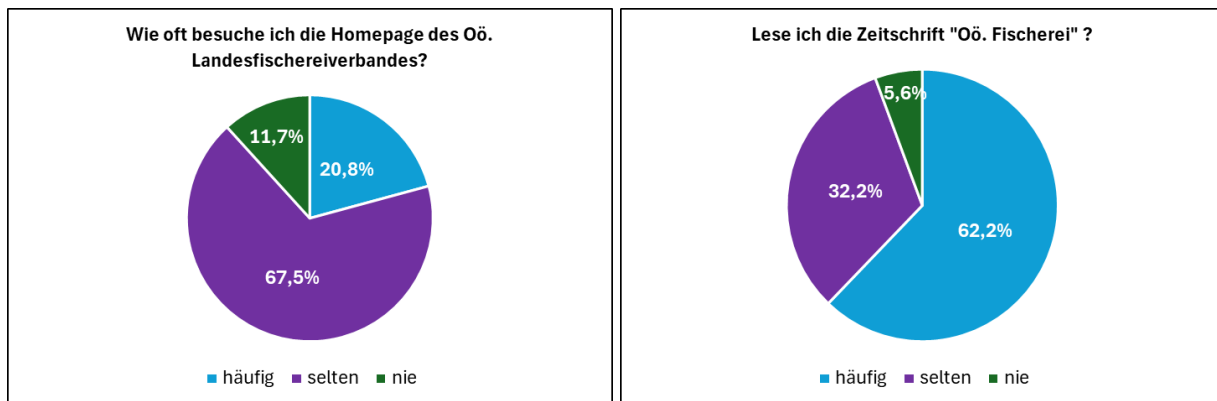


Abb. 18 Häufigkeit der Homepage-Besuche (links) sowie der Lektüre der Zeitschrift des Oö. Landesfischereiverbandes (rechts).

Abgesehen davon werden die online-Angebote des Verbandes rege angenommen. Gut drei Viertel der Befragten nutzen grundsätzlich die Möglichkeit zur online-Abfrage der Einzahlung der Jahresfischerkarten-Abgabe (Abb. 19, links). An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass zwischen „häufiger“ und „seltener“ Nutzung kein allzu großer Unterschied liegen dürfte, da der Zahlungsnachweis üblicherweise nur einmal oder zumindest wenige Male online eingesehen und anschließend in Papierform ausgedruckt wird.

Die App „Fische Oö“, welche gratis vom Verband zur Verfügung gestellt wird, wird von gut zwei Dritteln verwendet (Abb. 19, rechts), was ebenfalls als positiv zu bewerten ist.

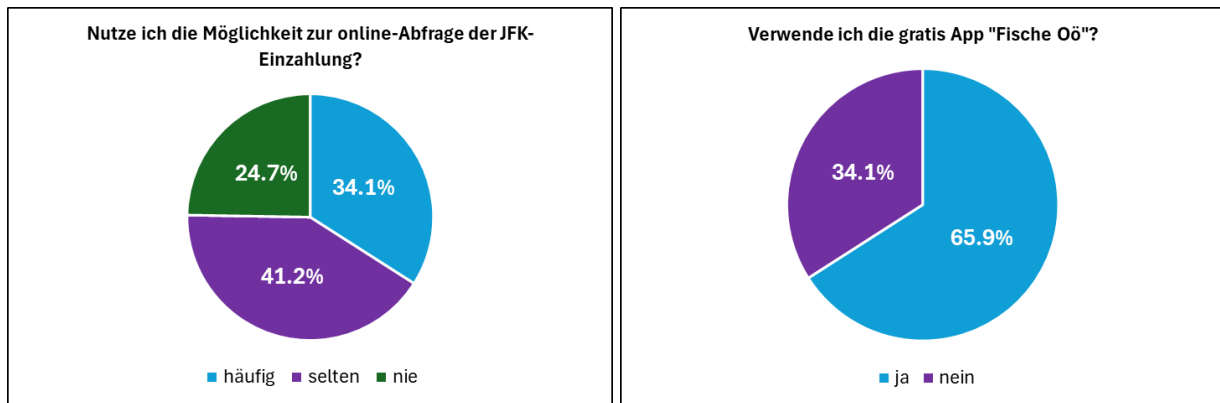


Abb. 19 Nutzung der online-Abfrage der JFK-Einzahlung (links) und der App „Fische Oö“ (rechts).

Das Ergebnis der Umfrage zeigt also, dass sich die Angler:innen offenbar vermehrt über die App auf ihrem Handy informieren als über die Homepage des Landesfischereiverbandes am Computer.

Dazu ist anzumerken, dass die Antwortmöglichkeiten in diesem Themenfeld einen vergleichsweise großen subjektiven Interpretationsspielraum zuließen, da nicht definiert wurde, ab welcher Anzahl von Homepage-Besuchen pro Jahr eine Nutzung beispielsweise als „häufig“ einzustufen ist. Um jedoch das persönliche Meinungsbild der befragten Angler:innen abzubilden — was letztlich das Ziel der Umfrage war — sind die erhobenen Ergebnisse dennoch als ausreichend zu bewerten.

4 Diskussion und Zusammenfassung

An der Anglerumfrage nahmen während der rund zweieinhalbmonatigen Erhebungsphase insgesamt 1.116 Personen teil. Bezogen auf die rund 38.240 für das Jahr 2025 eingezahlten Abgaben zur Jahresfischerkarte entspricht dies einem Anteil von gut 3 % aller in Oberösterreich aktiven Angler:innen. Damit wurden im Rahmen der gegenständlichen Erhebung rund 15-mal mehr Personen aus Oberösterreich befragt als in der ÖKF-Studie (N. Novak, schriftl. Mitteilung). Aktuell liegt dem Oö. Landesfischereiverband keine Statistik zur Altersverteilung der Inhaber:innen von Jahresfischerkarten vor. Auf Basis einer rein subjektiven Interpretation der Altersverteilung der Umfrageteilnehmenden (Abb. 1) kann von den Autoren jedoch vorsichtig angenommen werden, dass die Repräsentativität der Stichprobe in einem akzeptablen Rahmen liegt. Insgesamt ist somit von einer für den Zweck der Studie ausreichenden Aussagekraft auszugehen.

Unter den Teilnehmenden dominieren Angler deutlich (97 %), während Anglerinnen lediglich mit 3 % vertreten sind. Der landesweite Anteil von Anglerinnen wird auf etwa 6 % aller österreichischen Frauen geschätzt; innerhalb der Fischereivereine und Landesfischereiorganisationen lag der Frauenanteil zuletzt jedoch nur bei rund 4 % (Behr et al., 2023) und damit in einer ähnlichen Größenordnung wie in der vorliegenden Umfrage.

In Oberösterreich wird bevorzugt auf Salmoniden gefischt (Abb. 10), wobei die Bachforelle mit einem Stimmenanteil von 19,4 % der mit Abstand beliebteste Zielfisch ist (Abb. 8). Gleichzeitig besteht ein großes Interesse an Raubfischen, was sich auch in der Wahl der Angelmethoden widerspiegelt: Das Spinnfischen stellt mit 40 % der Nennungen die am häufigsten praktizierte Methode dar (Abb. 6). Als bevorzugte Gewässertypen erweisen sich große Flüsse, die mit 37,8 % den höchsten Stimmenanteil erreichen (Abb. 5).

Eine zentrale Erkenntnis der Fischereiforschungsgruppe „IFishMan“ um Prof. Dr. Robert Arlinghaus ist der hohe Stellenwert der Ernährung im Rahmen der Freizeitfischerei auf Süßwasserfische (IFishMan, 2025). Dieses Ergebnis lässt sich auch für Oberösterreich bestätigen: Lediglich rund ein Zehntel der Befragten betreibt nach eigenen Angaben ein strikt auf Catch & Release ausgerichtetes Angeln, während für die überwiegende Mehrheit die Entnahme in unterschiedlicher Ausprägung eine Rolle spielt (Abb. 11).

Gleichzeitig stellt die Nahrungsbeschaffung jedoch keineswegs den Hauptantrieb für die Ausübung der Angelfischerei dar. Die Ungewissheit beim Überlisten eines Fisches wird von 36,2 % der Befragten als wichtigster Faktor für den Reiz der Fischerei genannt (Abb. 13). Darüber hinaus wird die Erholung in der Natur mit 53,0 % als bedeutendstes Qualitätsmerkmal eines gelungenen Angeltages bewertet (Abb. 12). Das bestätigt wiederum eine weitere These von der deutschen Forschenden, wonach die Hauptattraktion des Angelns in der Unsicherheit der Fänge liegt (IFishMan, 2025).

Hinsichtlich des steten Rückgangs der Fischbestände sind die Befragten mehrheitlich (49,9 %) der Meinung, dass dies auf das Zusammenspiel vieler Einflussfaktoren zurückzuführen ist. Lediglich 6,7 % sehen eine unzureichende Besatzpolitik als Hauptursache. Ungeachtet dessen erachten rund 90 % der Befragten Fischbesatz als wichtig bis sehr wichtig (Abb. 15). Auch dieses Ergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen der Berliner Forschungsgruppe (IFishMan, 2025). Dass Fischbesatz kein Allheilmittel darstellt und erfolgreiche Besatzmaßnahmen eher die Ausnahme als die Regel sind, ist in Fachkreisen seit Langem bekannt. In diesem Themenfeld besteht daher weiterhin erheblicher Aufklärungsbedarf, um veraltete Vorstellungen hinsichtlich der Wirksamkeit von Besatzmaßnahmen zu überwinden.

Sehr positiv hervorzuheben ist schließlich, dass nahezu allen Teilnehmenden eine saubere Umwelt und damit auch ein sauberer Angelplatz sehr wichtig sind. Das Einsammeln von Müll während des Fischens stellt eine gängige Praxis dar, und auch der Einsatz umweltfreundlichen Angelequipments wird überwiegend positiv bewertet (Abb. 16).

Die überwiegende Mehrheit fühlt sich vom Oö. Landesfischereiverband sehr gut bis gut ausgebildet (Abb. 17). Informationen werden dabei eher über das Lesen der verbandseigenen Zeitschrift als über den Besuch der Homepage bezogen (Abb. 18). Die App „Fische in Oö.“ wird von rund zwei Dritteln der Teilnehmenden genutzt, und auch die Möglichkeit zur Online-Abfrage der Einzahlungsbestätigung für die Jahresfischerkarten-Abgabe findet großen Zuspruch (Abb. 19).

5 Literatur

Behr, S., Belanyecz, H., Genser, M., Kiwek, F., Landschau, M. T., Novak, N., & Sebesta, T. (2023). *Eine starke Kraft Angelfischerei in Österreich. Die sozio-ökonomische Bedeutung. Ergebnisse und Ableitungen aus den Umfragen 2022.* (S. 65). ÖKF Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz.

IFishMan – Integratives Fischerei Management (2025): *Rückblick 2024: Die 10 wichtigsten Erkenntnisse von IFishMan*, Homepageartikel. URL: ifishman.de/news/artikel/rueckblick-2024-die-10-wichtigsten-erkenntnisse-von-ifishman (zuletzt aufgerufen am 29.01.2024).

6 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Übersicht über Anzahl und Altersgruppe der Teilnehmer:innen.	2
Abb. 2	Übersicht über die Altersverteilung beim ersten Mal fischen.	3
Abb. 3	Übersicht über die Häufigkeit des Fischens der Teilnehmer:innen.	3
Abb. 4	Häufigste Lizenzform (links) und Ort des Lizenzerwerbs (rechts).	4
Abb. 5	Übersicht über die Beliebtheit der verschiedenen Gewässerkategorien und die dort ausgeübten Angelmethoden.	5
Abb. 6	Übersicht über die Beliebtheit der verschiedenen Angelmethoden und wie beziehungsweise von wo diese ausgeübt werden (Ufer, Boot, watend).	6
Abb. 7	Das Spinnfischen ist die beliebteste Angelmethode in Oberösterreich. Am häufigsten wird sie zudem an großen Flüssen ausgeübt, so wie hier an der Donau.	6
Abb. 8	Übersicht über die bevorzugten Zielfischarten.	7
Abb. 9	Die Bachforelle ist der beliebteste Zielfisch in Oberösterreich.	8
Abb. 10	Übersicht über die Beliebtheit der Fischgruppen sowie Angabe darüber, mit welchen Methoden auf die jeweilige Zielfischgruppe geangelt wird.	9
Abb. 11	Übersicht über das Entnahmeverhalten.	10
Abb. 12	Übersicht über die Bedeutung eines guten Angeltages.	11
Abb. 13	Übersicht über den Reiz der Fischerei.	11
Abb. 14	Meinungsbild hinsichtlich der für den Rückgang der Fischbestände verantwortlichen Faktoren.	12
Abb. 15	Die Rolle des Fischbesatzes.	13
Abb. 16	Meinungsbild zu umweltfreundlicher Angelausrüstung und zu einem künftigen Bleiverbot in der EU.	13
Abb. 17	Meinungsbild über die Ausbildungsqualität des Oö. Landesfischereiverbandes.	15
Abb. 18	Häufigkeit der Homepage-Besuche (links) sowie der Lektüre der Zeitschrift des Oö. Landesfischereiverbandes (rechts).	15
Abb. 19	Nutzung der online-Abfrage der JFK-Einzahlung (links) und der App „Fische Oö“ (rechts).	16

7 Gesamter Fragenkatalog

Tab. 2 Fragenkatalog mit Antwortmöglichkeiten.

Themenfeld	#	Frage	Antwortmöglichkeiten
Allgemeines	1	Ich bin	männlich weiblich divers
		Alter	Dropdown Menü
	2	In welchem Alter war ich das erste mal fischen?	< 5 Jahre 5 - 12 Jahre 12 - 18 Jahre 18 - 27 Jahre > 27 Jahre
Fischereiliche Praxis	3	Wie häufig gehe ich fischen (Fischtage)?	mehr als 100 Tage pro Jahr bis zu 50 Tage pro Jahr bis zu 20 Tage pro Jahr bis zu 10 Tage pro Jahr bis zu 5 Tage pro Jahr
	4	Auf Basis welcher Lizenzen gehe ich am häufigsten fischen?	Tageslizenzen Wochenlizenzen Monatslizenz Jahreslizenzen
	5	Wo gehe ich am häufigsten Fischen?	Bach (< 10 m Breite) kleiner Fluss (z.B. Antiesen/Krems, ...) großer Fluss (z.B. Donau/Enns/Traun) kleiner See (z.B. Langbathsee) großer See (z.B. Attersee) Teich (ablassbar) Baggersee (z.B. Feldkirchner Badeseen) Stausee (z.B. Klauser Stausee)
	6	Wie fische ich am häufigsten?	vom Ufer vom Ufer & im Gewässer watend vom Boot
	7	Welche Angelmethoden praktiziere ich am häufigsten?	Fliegenfischen Spinnfischen Ansitzfischen (z.B. Feederfischen,...) Schleppfischen Nachtfischen
	8	Welche Fischgruppe beangle ich am häufigsten?	Salmoniden Raubfische Friedfische
	9	Mein bevorzugter Zielfisch ist:	Dropdown Menü (sh. 2. Tabellenblatt)

Nachhaltigkeit und Bewirtschaftung	10	Wie praktiziere ich die Fischentnahme?	Ich setze alles zurück (C&R) Ich entnehme hin und wieder Ich entnehme nur Besatzfische (zum Schutz der Wildfische) Ich entnehme was laut Lizenz zulässig ist
	11	Was macht einen guten Angeltag aus?	ein erholsamer Tag in der Natur Ausschöpfen der täglichen Entnahme lt. Lizenzbestimmungen Fang eines kapitalen Fisches die Freunde über den Fang eines Fisches
	12	Das reizt mich an der Fischerei	meine Ruhe haben das Überlisten eines Fisches / das Ungewisse ein Lernen von und mit der Natur Sozialaspekt, gute Zeit mit Freunden haben Nahrungsbeschaffung
	13	Was ist meiner Meinung nach für den Fischrückgang verantwortlich?	Flussverbauungen Klimawandel fehlerhafte / unzureichende Besatzpolitik Wasserkraft / Wehranlagen Prädatoren / fischfressende Tiere alle Faktoren zusammen
Angeln und Umweltschutz	14	Für wie wichtig halte ich Fischbesatz?	sehr wichtig wichtig nicht besonders unwichtig
	15	Wie wichtig ist mir umweltfreundliche Angelausrüstung (z.B. Bleiersatz, abbaubare Gummiköder)?	sehr wichtig, ich lege großen Wert darauf wichtig, aber nur bei angemessenen Preisen unwichtig, ich legen keine Wert darauf
	16	Wie stehe ich zu einem künftigen Bleiverbot in der EU?	positiv neutral negativ
	17	Wie wichtig ist für mich eine saubere Umwelt/Angelplatz?	sehr wichtig wichtig nicht besonders unwichtig
	18	Sammel und entsorge ich Müll den ich beim Angeln finde und der nicht von mir ist?	immer selten nie

Die Rolle
des Verbandes

19	Wie gut fühle ich mich als Angler:in vom Oö. Landesfischereiverband ausgebildet?	sehr gut
		gut
		mäßig
		schlecht
20	Wie oft besuche ich die Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes?	häufig
		selten
		nie
21	Nutzen Sie die Möglichkeit der online Abfrage zur JFK-Einzahlung auf der Homepage?	häufig
		selten
		nie
22	Verwende ich die gratis App "Fische OÖ" vom Oö. Landesfischereiverband?	ja
		nein
23	Lese ich die Zeitschrift "Oö. Fischerei"	häufig
		selten
		nie
24	Wo kaufe ich meine Angellizenz?	direkt beim Bewirtschafter
		lokal in einem Geschäft
		online (Hejfish)

